

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagspreis: 20 Heller ...

Wagungs-Gebühr ...

Schiffvermittlung ...

Redaktion nur mit beidseitiger Unterschrift ...

Neue englische Angriffe in Flandern und im Artois.

Wieder 23000 Tonnen im Atlantischen Ozean versenkt. — Die Stimmung in Griechenland nach dem Rücktritt des Königs. Die „Eroberung“ Griechenlands. — Ribot über Griechenland. — Der König von Bulgarien im deutschen Hauptquartier.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern setzte sich nach verhältnismäßig ruhigen Tagen ...

Nördlich des Kampfes bis zur Mitte nur geringe Artillerietätigkeit.

An der Artois-Front griffen die Engländer morgens nach heftigen Feuerwerken unsere Gräben ...

Abends trafen mehrere englische Bataillone ...

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Am Chemin des Dames lebte in den Abendstunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der Straße ...

Unsere Stoßtruppen brachten von Unternehmungen gegen französische Gräben ...

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Keine größeren Geschichtshandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Beharrliche Feuerstätigkeit bei Smorgon, westlich von Luck und an den von Hlogow und Salica ...

An der

Macedonische Front

ist die Lage unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: (W. T. B.) Lubendorf.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 15. Juni:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Galizien und Bukowina hält die vermehrte russische Geschichtstätigkeit an mehreren Stellen an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Isonzo-Front keine Ereignisse von Belang. In Kärnten steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer ...

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden heftigte sich der Artilleriekampf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

Amtlicher deutscher Admiralsberichts.

Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) Neue Unterseeboots-Erfolge im Atlantischen Ozean. Fünf Dampfer und zwei Segler mit 23 000 Tonnen Kohlen versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der englische Dampfer „Gavina“, 6500 T., der japanische bewaffnete Dampfer „Mizusaki Maru“, 8500 T., ...

Mit den übrigen Frachtschiffen sind u. a. vernichtet worden: 5000 Tonnen Viehfutter, 2100 Tonnen Weizen und 1500 Tonnen Salberlinge.

Zum Rücktritt König Konstantin.

Die Königl. griechische Botschaft in Berlin hat auf indirektem Wege folgendes Telegramm des Ministerpräsidenten Jaimis erhalten, datiert vom 13. Juni: Tiefgerührt ...

Ausweisung der Angehörigen der Mittelmächte aus Griechenland.

„Paris Journal“ meldet aus Athen, die noch in Griechenland sich aufhaltenden Angehörigen der Mittelmächte wurden durch den Oberkommissar der Alliierten ausgewiesen.

Die „Eroberung“ Griechenlands durch den Verbund.

„Reuter.“ In einem Telegramm aus Saloniki wird gemeldet, daß ein französisches Jägerbataillon einen Punkt auf der Höhe des Berges zwischen Baba und Larissa besetzt habe.

„Freiwilligenwerbung“ in Griechenland.

Das „Paris Journal“ meldet zu der Umwälzung in Griechenland, das griechische Volk werde durch General Carrall entwaffnet werden.

Hand des griechischen Artillerieparkes.

Nach einer „Reuter“-Meldung aus Athen hat der Oberkommissar der Alliierten im Voraus Unterhandlungen mit der Athener Regierung über die Auslieferung des griechischen Artillerieparkes ...

Die Hoffnung der Venizelisten.

„La Suisse“ meldet: Der Vertreter der venizelistischen Regierung in England und Frankreich sei nach Paris zurückgekehrt.

„La Suisse“ meldet, der Privatsekretär König Konstantins sei am Montag in Lugano angekommen und habe eine Villa für die griechische Königsfamilie mit Gefolge gemietet.

Ribot über Griechenland.

(Agence Havas.) Bei Eröffnung der französischen Kammerung erziehen General Pershing in der Diplomatenloge an der Seite des amerikanischen Botschafters Sharv.

Der Senator Humbert erklärte im „Journal“: Die kürzlich durch die Presse gegangene halbamtliche Mitteilung, wonach die Kohlenproduktion in Frankreich seit Monaco um 50 Prozent gestiegen sei, sei eine Lüge.

nicht die Ermordung seiner Seeleute vergessen konnte. Ribot verlas die von Jonart empfangene Depesche, in der dieser erklärte, wie er die ihm erteilte Aufgabe ausgeführt habe, ferner, wie er bei Salamis vorgegangen sei, ...

Ribot macht vergeblich den Versuch, um die neue Schandtat des Verbandes ein Rätselchen des Nachhins zu hängen. Er wird wohl kaum erwarten, daß irgend jemand in der Welt sich durch seine lächerlichen Ausreden täuschen lassen wird.

Fransösische Stimmen.

Bei Besprechung der Ereignisse in Griechenland schreibt der „Temps“: Die Politik der Schutzmächte ist von jeder eigennütigen Berechnung und jeder Rücksicht frei ...

Eine englische Stimme über die Zukunft Griechenlands.

Der „Manchester Guardian“ äußert in einem Leitartikel die Hoffnung, daß Alexander allein König von Griechenland bleiben werde, wenn die Griechen dieses wünschen.

Man merkt, worauf es hinausläuft: Griechenland soll ein englischer „Schutzbund“ werden wie Ägypten.

Vorbereitungen zu einer neuen Offensive.

„The Daily News“ meldet, die Pause der Haupthandlungen an den Fronten betreffe Vorbereitungen und detaillierte Pläne, die alle bisherigen Operationspläne übertrifften würden.

Die Zusammenkunft des französisch-englischen Oberbefehls.

„The Züricher Morgen-Bl.“ stellt fest, daß die Berichte der englischen Korrespondenten im englischen Hauptquartier nicht mehr aus dem Hauptquartier datiert sind, sondern ausschließlich den Vermerk tragen „von der Front“.

Unterseeboot-Wirkungen in Frankreich.

In dem Briefe eines Franzosen aus Calais vom 7. Mai finden sich folgende für die Wirkung des Unterseebootkrieges bezeichnende Worte: „Wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, kommen wir in traurige Verhältnisse hinein.“

Die Versorgung Frankreichs.

„Nouvelles de Lyon“ meldet aus Paris: Biolette hat erklärt, er sei nunmehr überaus, daß neue Einfuhr von Getreide voraussichtlich nicht notwendig sein werden, da auch Weizenmangel nicht mehr zu befürchten sei.

Die französische Kohlenproduktion.

Der Senator Humbert erklärte im „Journal“: Die kürzlich durch die Presse gegangene halbamtliche Mitteilung, wonach die Kohlenproduktion in Frankreich seit Monaco um 50 Prozent gestiegen sei, sei eine Lüge.

Für eilige Leser

am Freitag abend.

In Islanden erfolgte an der ganzen Front englische Angriffe; sie drückten die Sicherungen zurück, die unsere weiter östlich liegende Komplikation erfolgreich verfeuert haben.

An der Artois-Front drängen die Engländer in unsere Gräben östlich von Moulon ein; sie wurden durch Gegenangriff der Bereitwilligen sofort hinausgeworfen.

Unsere Unterseeboote haben im Atlantischen Ozean wieder fünf Dampfer und zwei Segler mit 23 000 Sturm-Regiment-Tonnen versenkt.

Der griechische Ministerpräsident telegraphisch der griechischen Gesandtschaft in Berlin, der Schmerz des Volkes über die Abwanderung sei unbeschreiblich.

Die noch in Griechenland aufhältlichen Angehörigen der Mittelmächte sind durch den Oberkommissar des Verbandes ausgewiesen worden.

Das griechische Meer wird noch einer französischen Besetzung durch Sarrazin entzogen werden; in Griechenland sollen „Freiwillige“ für den Verband erworben werden.

Paris gab in der französischen Kammer Erklärungen über das Vorgehen in Griechenland ab.

Der König von Bulgarien hat unserem Kaiser im Großen Hauptquartier in Begleitung des Ministerpräsidenten Radoslawow einen Besuch abgeleistet.

Die öffentliche Wasserversorgung in Dresden wird von heute ab bis auf weiteres gänzlich eingestellt werden.

Neuere Meldungen über englische Verluste

lassen diese sich als nächste Vernichtung ganzer Truppenteile erscheinen. So schritten von dem 17. Infanterie-Regiment nach dem Angriff auf Owen Ende April nur ein Offizier, zwei Unteroffiziere und 42 Mann zurück, wie Gefangene des Regiments ausgingen. In einem Briefe aus Mainz vom 19. April heißt es: Major Cutler erzählt, daß die Kanadier bei Vim 18 000 Mann verloren hätten. Aber das ist noch gar nichts im Vergleich zu den Australiern, die jetzt bei Pozieres 23 000 Mann liegen lassen. Auch französische Regimenter haben entsetzlich abgeführt. Gefangene des 164. Infanterie-Regiments bekundeten, daß die Verluste der Kompanien ihres Regiments an den Tagen vom 20. bis 22. Mai zwischen 80 und 90 Prozent betragen. Von einem Zuge waren ein Oberst und zwei Mann, die gefangen wurden, die einzeln überlebenden. (S. T. V.)

Die italienische Kabinettsbildung

Die Umbildung des italienischen Kabinetts geht nur langsam vor sich, da sich der Neuentwurf des Ministeriums erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Besonders schwer ist es, eine Einigung mit den Kriegsminister zu erzielen, weil diese eine Änderung im Ministerium des Innern verlangen. Diese Frage bereitet dem Ministerpräsidenten Sella viel Kopfzerbrechen, denn für den am weitesten innenministeriellen Orlando ist kaum ein allen Parteien genehmer Ersatz vorhanden. — Die Blätter der äußersten Linken betonen, daß die überhandnehmende Schwermütigkeit den Dauerstand der Ministerfraktion über der „Popolo d'Italia“ schreibt, die im Volke bestehende Depression habe natürlich auch auf die Soldaten übergriffen, besonders in einigen Gegenden traten geshwundene Erscheinungen auf.

Der schwerste Luftangriff auf London.

Aus London kommt folgende Meldung: Der schwerste feindliche Flugzeugangriff auf London ist der weitere der größte Fliegerangriff gewesen, der bisher auf England erfolgte. Es sind über ein halbes Tausend Personen getötet oder verwundet worden. Die Bevölkerung lebte stellenweise in überhäufiger Notdurft an den Tag. Das kommt hauptsächlich daher, weil dieser Flugzeugangriff wieder am hellen Tage bei wolkenlosem Himmel erfolgte, also daß aufregende nächtliche Schauspiel von Zeppelin-Angriffen fehlte. Man hörte kein Surren von Motoren, da die Flieger sehr hoch flogen. Man mußte sie erst am Himmel sehen, wo sie sich wie sehr kleine Himmelslichter schnell bewegten. Kaum waren die ersten Warnungen über den bevorstehenden Angriff eingetroffen, als auch schon von allen Seiten eine außerordentlich heftige Beschichtung der Flieger einströmte. Ununterbrochen feuerten die Abwehrbatterien ganze Salven in die Luft. An der Front waren zwei besonders schwere Geschosse in Tätigkeit. Minutenlang schien es, als ob die Flieger getroffen seien, aber bald tauchten sie wieder auf und flogen in geschlossener Reihe ihren Flug fort, während in kurzen regelmäßigen Zwischenpausen die Schiffe und Bunker die Luft erschütterten. Die ganze Stadt dehnte sich unter dem immer härter werdenden Knattern der Motoren der fortgesetzt auftretenden englischen Flugzeuge, unter dem Donner der Abwehrschüsse und dem Anschlag der Fliegerbomben. Bald mußten die Abwehrschiffe ihre Tätigkeit einstellen, um nicht die eigenen Flieger zu gefährden. Der Feind war aber schon unfehlbar geworden und eilte schnell der Küste zu, verfolgt von den englischen Flugzeugen. Der Eindruck war gegen Ende der Beschichtung sehr mächtig geworden, zumal die Menge nicht die Genugtuung hatte, auch nur ein Flugzeug zur Erde hängen zu sehen. Eine große Volksmenge

strömte sich auf alle möglichen Transportmittel, um möglichst schnell an den Ort zu gelangen und dort die Schäden zu beheben. Die Polizei hatte verteilt Besatze absperrt lassen. Es liefen wilde Gerüchte um. Neben tausend Soldaten litten bei dem Angriff worden. Die amtlichen Meldungen, daß die Anzahl der Opfer ungewöhnlich groß und daß der Schaden an Privatigentum bedeutend sei, verursachte große Missetimmungen. Die „Times“ weisen abermals darauf hin, daß die Deutschen sich das einseitige Invasionsmittel erkaufen hätten, und fordert eine bessere Zahlung für London durch Flieger- und Bombenangriffe. Von den Verwundeten ist etwa ein Drittel schwer verletzt.

Hauptmann Brandenburg. Der den Fliegerangriff auf London leitete, wurde am 4. Juni 1918 geboren. Er gehört dem in Schneidemühl liegenden 8. westpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 149 an. Am 18. August 1913 wurde er zum Oberleutnant befördert und war als solcher längere Zeit Regimentsadjutant. Seine Beförderung zum Hauptmann erfolgte am 28. November 1914. Hauptmann Brandenburg war bereits einmal im März 1911 zur Vehr- und Verlassenschaft für Flugwesen kommandiert. Seit dem 1. November 1915 steht er ununterbrochen im Dienste des Flugwesens. Als Kampfflieger hat er sich noch nicht betätigt.

England gegen neutrale Dillsektion im Seefries.

Von den Regierungen von Dänemark und Norwegen war vor mehreren Monaten die Anregung ausgegangen, für den Fall eines Konflikts zur See Maßnahmen zu treffen, die es ermöglichen würden. Überlebende aus diesem Kampfe zu retten. Die beiden neutralen Regierungen haben dabei den hochherzigen Gedanken einer großzügigen neutralen Dillsektion entwickelt. Der Seefriede würde, die Seefriede des Seefriedes wenigstens für die mit den Seefrieden einhergehenden Überlebenden zu mildern. Die deutsche Regierung hat diesem Gedanken ihre volle und uneingeschränkte Sympathie entgegengebracht und den praktischen Vorschlägen der neutralen Regierungen zu ihrer Durchführung, die nur, soweit die formale Seite in Frage kommt, im wesentlichen in einer Ausräumung der Dillsektion, rüchthellos zugestimmt. Es wurde somit volle Übereinstimmung mit den Regierungen von Dänemark und Norwegen erzielt. Damit der menschliche Plan im gegebenen Maße zur praktischen Durchführung kommen konnte, bedurfte es der Zustimmung der anderen in Betracht kommenden Kriegführenden Mächte, das heißt Englands. Diese Zustimmung ist der dänischen Regierung gegenüber versagt worden. Welche Gründe für das Ablehnen des neutralen Vorschlages in England maßgebend gewesen sind, scheint nicht klar zu sein. Offensiv wurde nur der Vorwand als Grund angegeben, der Gedanke einer Dillsektion in der oben erwähnten Weise sei in der Praxis schwer durchführbar. In Wirklichkeit ist ein annehmbares rüchthalliges Vorkommen für die Ablehnung Englands schlechterdings nicht zu finden, um so weniger, als die Ausräumung selbst und der Zweck, der Gegner samstunfähig zu machen, dadurch in keiner Weise berührt würden, und ein von neutraler Seite ausgehendes Angebot damit eine Abweisung erfährt. (S. T. V.)

Der Unterseeboote.

Das dänische Ministerium des Äußeren teilt ein Telegramm der dänischen Gesandtschaft in London mit, demzufolge der dänische Dampfer „Dana“, auf der Reise von England nach Dänemark mit einer Kohlenladung, in der Nordsee versenkt wurde. Der Kapitän und 15 Mann wurden gerettet und in Grimsby gelandet. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen. (S. T. V.)

Die Explosion einer englischen Munitionsfabrik.

Bonar Low teilte im Unterhaus mit, daß bei der Explosion in Ashton unter Tunc 50 Personen getötet und viele verwundet wurden. (S. T. V.) Bei der Explosion in Ashton unter Tunc wurden außer den Getöteten etwa hundert Personen verletzt. (S. T. V.)

Die englisch-holländische Schiffsverbindung.

Der britische Gesandte in Haag hat den Ministern zufolge den holländischen Minister des Auswärtigen darauf aufmerksam gemacht, daß Niederländer in Zukunft nur in ganz besonderen Ausnahmefällen nach England reisen könnten, da die Vorschriften über die Führung von Pässen nach England verschärft worden seien und Mangel an Schiffsverbindungen nach England herrsche. (S. T. V.)

Die Verbindung Hollands mit Niederländisch-Indien.

Ein amerikanisches Blatt erfährt, daß für die Dauer des Krieges keine Personendampfer der Gesellschaften „Niederland“ und des Rotterdamer Vloed mehr nach Niederländisch-Indien fahren werden. Es wird aber aller drei Wochen ein Personendampfer der Holland-Amerika-Linie nach Neuorleans fahren. Die Fahrpläne nach Indien werden in San Francisco Anstufung auf Dampfer der obgenannten Gesellschaften haben, die einen vierzehntägigen Dienst zwischen San Francisco und Java unterhalten werden. (S. T. V.)

Explosion in Kennerf.

Aus Kennerf meldet Reuter vom Donnerstag: Als heute sehr früh am Morgen die Arbeiter der American Sugar Refining Co. im Beariffe waren, zuder zur Aus-

fuhr zu verfahren, erfolgte eine Explosion in dem Gebäude, in dem die Maschinen herbeifertigt werden. Man glaubt, daß 20 Arbeiter unter den einwirkenden Wauern begraben und getötet worden sind. (S. T. V.)

Kerenski über die Stimmung im russischen Heere.

(Petersburger Telegramm-Agentur.) In einer Vertretung der Presse vom Kriegsminister Kerenski gemachten Unterredung über seine Eindrücke von der Front lagte der Minister: Die Stimmung an der Front ist im allgemeinen gut. In gewissen Abschnitten zeigen die Truppen großen Mut. Die Organisation der Armee auf den neuen Grundlagen geht dank der wirksamen Unterstützung der Regimentsausfühler, deren Wünschen bezugslos ist, rasch und in ganztägiger Weise fort. Die Verbesserung findet sich überall an der Front einmütigen Tadel und hat sich vollstommen ausgebreitet. Besonders die Fälle von Fahnenflucht rufen allgemeine Entrüstung unter den Truppen hervor, welche die sachlichen Maßnahmen gegen die Fahnenflüchtigen fordern. Die Organisation des Nachschubs von Verwundeten und Verpflegung nach der Front hat einen sühnbaren Fortschritt gemacht. Ueber die Ereignisse in Kronstadt lagte Kerenski: Die dortige Lage erweist sich nicht mehr die ersten Besorgnisse des örtlichen Arbeiter- und Soldatenrates, welcher die Ueberordnung der vorläufigen Regierung und ihres Kommissars anerkannt hat. Die Schulschiffe haben eins nach dem anderen Kronstadt verlassen, wie es von der Regierung angeordnet worden war. (S. T. V.)

Gegen die Anarchie im russischen Heere.

Die vorläufige Regierung veröffentlichte nach des Petersburger Telegramm-Agentur einen Erlass, wonach alle militärischen Vergehen, wie Ungehorsam, Meuterei, Fahnenflucht, die Verweigerung zu kämpfen und die Aufregung zu diesem Verhalten, mit Zwangsarbeit und Entziehung aller Rechte, darunter des Rechtes auf Grundeigentum, bestraft werden. (S. T. V.) Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet: Der Kaiserreichstag hat eine Entschliesung angenommen, welche die Fälle von Fahnenflucht verurteilt und alle Bürger zum unbezweifelnden Kampfe gegen die Fahnenflüchtigen aufruft. In der letzten Zeit werden überall die einschneidenden Maßnahmen ergriffen, um dieses Uebel zu bekämpfen. (S. T. V.)

Untergang eines russischen Unterseebootes.

(Petersb. Telegramm-Agentur.) Ein am 16. Mar abgefahrendes russisches Unterseeboot ist bisher nicht zurückgekehrt und vermutlich untergegangen. In einem Tagesbefehl über diesen Unglücksfall erwähnt der Kriegsminister Kerenski den von der ersten Unterseeboots-Division der Ostsee an den Arbeiter- und Soldatenrat gerichteten Klammenden Aufruf, in dem es u. a. heißt: Die erste Division erklärt einmütig, daß sie auf den ersten Besehl bereit sei, aktiv gegen die deutschen Bestrebungen vorzugehen für das Glück und die Größe des revolutionären Rußlands. (S. T. V.)

Schwierigkeiten für die russischen Besatzungen in Stockholm.

(Petersb. Telegramm-Agentur.) Man glaubt in Petersburg zu wissen, daß die Zusammenberufung einer Stockholmer Besatzung, die von Arbeiter- und Soldatenräten vorgeschlagen wurde, ernstlichen Schwierigkeiten technischer und politischer Art begegnet. (S. T. V.)

Besuch des Königs von Bulgarien im Großen Hauptquartier.

Der König von Bulgarien hat sich in Begleitung seiner Gemahlin, des Kronprinzen Boris und des Prinzen Kirill sowie des Ministerpräsidenten Radoslawow am 11. d. M. in das Große Hauptquartier zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers begeben. Die enge persönliche Freundschaft beider Herrscher verleiht dem Besuche einen besonders herzlichen Charakter. Eine Reihe von Beratungen, zu denen aus Berlin der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erschienen waren, ergab erneut die volle Übereinstimmung beider Regierungen in allen schwebenden Fragen. Der König hat am Donnerstag abend mit dem Prinzen, dem Ministerpräsidenten und dem Befelager das Große Hauptquartier verlassen. (S. T. V.)

Besuch des Königs von Bulgarien in München.

Der Herrschend von Bulgarien wird am heutigen Freitag in Begleitung seiner Gemahlin, des Kronprinzen Boris und des Prinzen Kirill, sowie des Ministerpräsidenten Radoslawow zu einem zweitägigen Besuche beim Könige von Bayern eintreffen. Die bayerische „Tageszeitung“ bringt aus diesem Anlasse heute einen Negativartikel, in dem auf die unermüdliche Arbeit des Königs für die kulturelle und wirtschaftliche Aufzucht des bulgarischen Volkes seit 30 Jahren hingewiesen wird. (S. T. V.)

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Besprechung der Reise des Ministerpräsidenten Radoslawow nach Berlin und Wien schreibt das halbamtliche „Echo de Bulgari“: Die Rechte Bulgariens, die selbst von der Entente anerkannt wurden, fanden in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichere Bürgschaft, als unter Land unter Anspannung aller seiner Kräfte seine Pflicht tapfer erfüllt hat. Es steht nach wie vor aufrecht, indem es die vielfachen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

Kunst und Wissenschaft.

*** Badische Spielplan der Königl. Hoftheater, Duxenhaus.** Sonntag: „Die Fledermaus“ (168). Montag: „Eugen Onegin“ (168). Dienstag: „Die Fledermaus“ (168). Mittwoch: „Die Nibeln“ (168). Donnerstag: „Der Troubadour“ (168). Freitag: „Die Fledermaus“ (168). Samstag: „Die Nibeln“ (168). Sonntag (17. Juni): „Zugfried“ (168). Montag (18. Juni): „Gottterdämmerung“ (168). Dienstag (19. Juni): „Säufel“ (168). Mittwoch (20. Juni): „Säufel“ (168). Donnerstag (21. Juni): „Säufel“ (168). Freitag (22. Juni): „Säufel“ (168). Samstag (23. Juni): „Säufel“ (168). Sonntag (24. Juni): „Säufel“ (168). Montag (25. Juni): „Säufel“ (168). Dienstag (26. Juni): „Säufel“ (168). Mittwoch (27. Juni): „Säufel“ (168). Donnerstag (28. Juni): „Säufel“ (168). Freitag (29. Juni): „Säufel“ (168). Samstag (30. Juni): „Säufel“ (168). Sonntag (1. Juli): „Säufel“ (168).

*** Spielplan des Central-Theaters vom 18. bis 25. Juni.** Montag (18.): „Die Fledermaus“ (168). Dienstag (19.): „Die Fledermaus“ (168). Mittwoch (20.): „Die Fledermaus“ (168). Donnerstag (21.): „Die Fledermaus“ (168). Freitag (22.): „Die Fledermaus“ (168). Samstag (23.): „Die Fledermaus“ (168). Sonntag (24.): „Die Fledermaus“ (168). Montag (25.): „Die Fledermaus“ (168).

zur Erweiterung der Reichhalle im Roten Turm bereit zu stellen. *** Das Goethedöndchen auf dem Ridelhahn behauptet.** In kurzer Zeit ist man mehrere Male in den Ausichtsturm des Ridelhahn bei Himmelsburg eingedrungen und hat schwere Beschädigungen im Innern angerichtet; es hat man auch den auf der Höhe des Turmes zum Schutze des Orientierungsplanes angebrachten Schutzel zerstört. Aber nicht genug damit: am Pfingstfest dieses Jahres haben, wie jetzt aus Weimar gemeldet wird, etwa 40 junge Leute das ohnehin schon oft heimlichste, jetzt aber seit einem Menschenalter von Neugierigen vertrieben gebliebene Goethe-Häuschen erbrochen, die Boden und Fenster zerstört, die Bretter herausgerissen, kurz, in dem kleinen Bau gehakt wie die Banditen. Aus der ganzen Art und Weise der Zerstörung geht nach einem vom Grosherzoglichen Regierungsbaumeister Jopff in Weimar, den die Staatsregierung zur Unterredung der Sache an den Ort und Stelle gesandt — erhaltenen Bericht hervor, daß die Zerstörungen lediglich auf völlig unrichtigen Vorstellungen zurückzuführen sind. Da diese durch die Erinnerungen an Goethe und Carl August geweichte Städte vom Grosherzog unterhalten wird, darf man sich nach solchen Vorkommnissen nicht wundern, wenn die Städte für die Allgemeinheit gänzlich geschlossen sind.

*** Mittelungen der Königl. Hoftheater, Königl. Duxenhaus.** „Die Fledermaus“ in neuer Einbettung und Inszenierung, die für morgen, Sonnabend, schon annähernd ausverkauft ist, wird am 17. Juni mit derselben Besetzung wiederholt. Anfang am Sonnabend um 7 Uhr, am Sonntag 7 1/2 Uhr.

*** Spielplan des Albert-Theaters vom 17. bis 25. Juni.** Sonntag (17.): „Die Fledermaus“ (168). Montag (18.): „Die Fledermaus“ (168). Dienstag (19.): „Die Fledermaus“ (168). Mittwoch (20.): „Die Fledermaus“ (168). Donnerstag (21.): „Die Fledermaus“ (168). Freitag (22.): „Die Fledermaus“ (168). Samstag (23.): „Die Fledermaus“ (168). Sonntag (24.): „Die Fledermaus“ (168). Montag (25.): „Die Fledermaus“ (168).

*** Reinhardt-Gesellschaft in Zürich.** Max Reinhardt's einbräusvolle Inszenierung von „Don Quixote“ brachte in Zürich dem Deutschen Theater den größten aller seiner bisherigen Erfolge in der Schweiz. Alexander Rastbach den Danton. Am Schluss huldigsten die Zürcher Reinhardt und seinen Schülern mit endlosen Hervorruhen. Das Schauspiel mußte verlängert und auf eine neue Reihe von Schweizer Städten ausgedehnt werden.

Eine geschichtliche Parallele.

Den gegenwärtigen Weltkrieg mit dem Siebenjährigen Kriege zu vergleichen, hat nahegelegene. In jeder Hinsicht. Aber gerade die augenblicklichen Ereignisse fordern dazu besonders heraus: die unklare politische Lage nach Osten hin, die Unfähigkeit der russischen Führer, aus einem Entschluß zu kommen, weisen abstruere

Dertliches und Gächliches.

Dresden, 15. Juni.

Die Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. J. v. ... und v. ... sind am ...

Die öffentliche Gasbeleuchtung wird im Gebiete der Stadt Dresden vom 15. d. M. ab bis auf weiteres wegen ...

Verteilung des Zähllozes an Einzelverbraucher für ...

Ueber Grob- und Kleinhandelspreise für ...

Baderausweis. Zum Besuche eines deutschen ...

Die Ortsgemeinschaften Dresden des Deutsch- ...

Der Verband Sächsischer und Reichlicher ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Wenn man die Benutzung eines Stückes Gartenland, das den Kindern Freude und körperliche Erleichterung ...

Kriegsfestung für Sachfen. Die Zentrale für ...

Wildebeute-Ausstellung des Gewerbevereins in ...

Das hädliche Elbad für Anaben am rechten ...

Eine Turnierreise von Beinamputierten. Auf der ...

Um Achtung auf die Tränkeimer bittet der ...

Schiffsunternehmungen in der Kaiserlichen ...

Untertlegen die Freizigaretten in Zigarettenfabriken ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

Die Ortsgemeinschaft Dresden des Deutsch- ...

abschafft, und wird bis ans Ende ausharren, so ...

Nur durchkämpfen — die Kerzen behalten!

Generalstabschef v. Hindenburg.

Die „Dtl. Tagesztg.“ bemerkt hierzu: Immer wieder ...

Scheidemann über die Stockholmer Verhandlungen.

Die neuesten Meldungen lauten:

Bulgariſcher Bericht.

Die Kriegsziele der amerikanischen Arbeiter.

aus die Passage des Jahres 1762 hin, in denen ...

die aber eben diesmal nicht eintrafen, vor allem die ...

Dresdener Nachrichten

16. Juni 1917 Nr. 103

